Juni 2019 Unter dem Motto „Schicken wir ein Schiff!" fordert eine Resolution des Deutschen Evangelischen Kirchentags in Dortmund die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und die 20 Landeskirchen auf, ein Rettungsschiff ins Mittelmeer zu schicken.

November 2019 Die EKD und die Organisation Sea-Watch gründen den Verein „Gemeinsam Retten". Auf dessen Betreiben gründet sich das Bündnis United4Rescue. Ihm schließen sich innerhalb eines Jahres mehr als 600 gesellschaftliche Gruppen, Organisationen und Unternehmen an.

Januar 2020 Für 1,3 Millionen Euro wird das ehemalige Forschungsschiff „Poseidon" ersteigert. Der Kauf ist überwiegend durch Spenden finanziert, die United4Rescue eingeworben hat. Kirchensteuern sind nicht verwendet worden.

Februar 2020 Das Schiff wird im Kieler Hafen auf den Namen „Sea Watch 4" getauft. Wenige Tage später sticht es in Richtung des spanischen Hafens Burriana in See, wo es zum Rettungsschiff umgebaut wird.

15. August 2020 Nach fast vier Monaten Verzögerung wegen der Corona-Pandemie sticht die „Sea Watch 4" in See.

21. August 2020 Das Schiff erreicht die Rettungszone vor der lybischen Küste. Die Crew entdeckt ein verlassenes, halbzerstörtes Schlauchboot. Ob die Menschen gerettet wurden oder ertrunken sind, bleibt ungewiss.

22. August 2020 Die „Sea-Watch 4" kommt dem kleineren privaten Rettungsschiff „Louise Michel" zur Helfe und nimmt sieben Menschen an Bord.

23. August 2020 Von einem überfüllten, seeuntauglichen Schlauchbott werden 97 Menschen an Bord gebracht.

24. August 2020 Erneut werden rund 100 Menschen in Sicherheit gebracht, die mit einem Schlauchboot in Seenot geraten waren.

26. August 2020 Ein verletzter Jugendlicher mit schweren Treibstoffverbrennungen wird von der italienischen Küstenwache an Bord gebracht. Inzwischen befindet sich die „Sea-Watch 4" mit 201 Geretteten an Bord vor Sizilien und hat sowohl Italien als auch Malta wegen eines sicheren Hafens angefragt.

29. August 2020 Die „Sea-Watch 4" kehrt um, um der manövrierunfähigen „Luise Michel" zu heflen. Rund 150 Menschen werden von dem kleinen Rettungsschiff auf die „Sea-Watch 4" gebracht.
2. September 2020 Nach Zustimmung der italienischen Behörden erreicht die „Sea-Watch 4" Palermo. Die 353 Geretteten steigen auf ein Quarantäneschiff um.
18. September 2020 Nach mehr als 14tägiger Quarantäne läuft die „Sea-Watch 4" mit 27 Crew-Mitgliedern und zwei Journalisten Bord in den Hafen von Palermo ein. Tags zuvor hatten die zivielen Seenotretter noch einmal ihre Boote zu Wasser gelassen, weil sich mehr als 70 verzwifelte Flüchtlinge von der völlig überfüllten „Open Arms" gestürzt hatten, die vor Sizilien fest lag. Die Sea-Watch-Crew muss nicht eingreifen.
20. September 2020 Die italienischen Behörden setzen die „Sea-Watch 4" wegen angeblicher Sicherheitsmängel fest. Sea-Watch nennt die Begründung „komplett absurd", der EKD-Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm spricht von einem „unverantwortlichen Akt der Willkür".

November 2020 Die Ev. Kirchengemeinde Weslarn tritt mit Beschluss des Presbyteriums dem Bündnis „United4Rescue" bei.

Derzeit ist das Schiff immer noch im Hafen von Palermo festgesetzt. Mehrere Kirchenkreise und zum Beispiel die Frauenhilfe in Westfalen (Soest) kritisieren die Kriminalisierung von Seenotrettern sowie das andauernde Festsetzen.

United4rescue hat inzwischen ein zweites Rettungsschiff gekauft, die „Sea-Eye 4", ebenfalls aus Spendenmitteln.

https://www.united4rescue.com

https://sea-watch.org/mission/sea-watch-4/

https://www.ekd.de/faqs-zur-seenotrettung-49588.htm

www.kirchengemeinde-weslarn.de